

*HANS OSTWALD, Das galante Berlin.* Verlagsanstalt Hermann Klemm A.-G., Berlin-Grünwald.

Prachtvoll ausgestattet mit vielen farbigen Beilagen und zahllosen anderen Illustrationen nach besten alten und neuen Meistern. Sehr umfassend der Gegenstand betrachtet mit vielen Originalberichten und charakteristischen Zeitdokumenten. Doch müssen wir uns in die Perspektive des Autors etwas mühevoll zurechtrücken; sie liegt etwa um eine Generation vor unserer eigenen. *B. Sch.*

*FANNY LEWALD, Römisches Tagebuch 1845-1846.* Von Dr. Heinrich Spiero mit Porträts. Klinkhardt und Biermann, Leipzig.

Erst zwanzig Jahre nach der Niederschrift fügte die geistvolle Königsbergerin Fanny Lewald diese leidenschaftlich pulsierenden Tagebuchaufzeichnungen zu einem intimen Buch, dessen Veröffentlichung mit Einverständnis der beteiligten Familien sie besorgte. Adolf Stahr, Ottilie von Goethe, Adele Schopenhauer und manche andere — sie stehen in heftiger Unmittelbarkeit vor uns. Die spätere Gattin des berühmten Gelehrten Stahr hat es verstanden, nicht nur die Seelenkämpfe zweier Liebenden, sondern auch die römische Atmosphäre jener Jahre höchst vital festzuhalten. *L. Th.*

*KARL SCHEFFLER, Der junge Tobias.* Insel-Verlag, Leipzig.

Dieser klar formulierte Roman porträtiert mit zeichnerischer Präzision und dichterischer Eindringlichkeit das Lebensbild eines jungen Handwerkers. Vielfaches Tasten und Irren führen ihn schließlich zu seinem inneren Beruf: als Kunstschriftsteller gibt er sich und anderen Aufschluß über die ewigen Probleme der Malerei, Architektur, Plastik, des Kunstgewerbes.

Vorzügliche Milieuschilderung der Großstadtentwicklung von 1870 bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts. *L. Th.*

*RENÉ FÜLÖP-MÜLLER, Der heilige Teufel, Rasputin und die Frauen.* (Mit einem Titelbild und 93 Abbildungen.) Grethlein u. Co., Leipzig, Zürich.

Eine äußerst ernste und ebenso begabte Forscherleistung, eine Dichtung! Das Epos, aus dem uns die unerklärliche, unheimliche Persönlichkeit dieses faszinierenden Willensmenschen, des eigentlichen Beherrschers des vorrevolutionären Rußland lebendig entgegentritt. Wüstling und Heiliger, Primitiver und Dompoteur divergierendster Intelligenzen und Temperamente, religiöser Fanatiker und überlegener Ausbeuter, aller weltlich-modernen Instinkte — Rasputin, der heilige Teufel. Ein Abenteuerroman von unerhörter Faszination — aus der Wirklichkeit. *B. Sch.*

*LEONID GROSSMANN, Die Beichte eines Juden.* In Briefen an Dostojewski. R. Piper & Co., München.

Nicht nur für Dostojewskis Wesensart und seine politischen Wandlungen gibt dieses Buch authentische Belege — es enthält vor allem die erschütternden Dokumente des Falles Korner. Beeinflußt durch die Lektüre des „Raskolnikow“ hatte dieser hochbegabte jüdische Publizist und Schriftsteller Unterschlagungen begangen, um seine hungernden Wirtsleute und deren kranke Tochter, mit welcher ihn starke Neigung verband, zu retten. Nach Sibirien verbannt, schrieb er von dort aus an Dostojewski über seine Schuld, über politische, religiöse und ethische Fragen. Dieser Briefwechsel zwischen dem Dichter und Abraham Urija Korner beleuchtet die Zustände im damaligen Zarenreich, die allgemeinen und besonderen Probleme des Judentums so mannigfaltig, daß heutige Resultate jener Entwicklungen überraschend erhellt werden. *L. Th.*